

PRESSEHEFT

DIE
LIEBE
ZUM
LEBEN

EIN
FILM

VON

**ANNETTE
ORTLIEB**

MIT LUDWIG BAUMANN, URSULA PRAHM,
PROF. DR. DETLEF GARBE UND
PROF. DR. HERTA DÄUBLER-GMELIN

INSELTÖCHTERFILM

ÜBER DEN **MUT** ZU DESERTIEREN, DIE **KRAFT** DES SICH-TREU BLEIBENS UND EINE **VISION**,
DIE DIE BUNDESREPUBLIK VERÄNDERT HAT. EIN FILM MIT LUDWIG BAUMANN ÜBER DEN
LANGEN WEG ZUR REHABILITIERUNG DER 30.000 ZUM TODE VERURTEILTEN WEHRMACHTS-
DESERTEURE. EINE HOMMAGE AN DIE **MENSCHLICHKEIT** UND GEGEN DEN KRIEG.

INHALT

VORWORT

KURZINHALT / SYNOPSIS

LUDWIG BAUMANN

INTERVIEW MIT ANNETTE ORTLIEB
AUTORIN, REGISSEURIN UND PRODUZENTIN

DIE DREI WEITEREN PROTAGONIST*INNEN

URSULA PRAHM

PROF. DR. DETLEF GARBE

PROF. DR. HERTA DÄUBLER-GMELIN

STATEMENTS MUSIKKOMPOSITION, SOUNDDESIGN UND BILDGESTALTUNG

VITA ANNETTE ORTLIEB

FILMANGABEN

FÖRDERUNGEN

IMPRESSUM



European Bureau for Conscientious Objection

35 Van Elewycq street, 1050 Brussels, Belgium
ebco@ebco-beoc.org / www.ebco-beoc.org



Ms. Annette Ortlieb
Scharnhorststr. 147
D-28211 Bremen

Brussels, 26 July 2023

Your documentary about Ludwig Baumann

Dear Ms. Ortlieb,

With great pleasure we learned about your documentary film honouring the life and legacy of Ludwig Baumann. Members of EBCO were in personal contact with Ludwig when, with international participation, we unveiled commemorative plaques together with him in May 1997 at the former Mauthausen concentration camp and later in May 2001 at Buchenwald, commemorating the victims of Nazi Wehrmacht justice and their refusal to disrespect the right to life.

We know from our European member organisations that Baumann's lifelong and ultimately successful commitment to the rehabilitation of Wehrmacht deserters received great attention and high esteem among international peace NGOs. The peace-minded work of the Wehrmacht deserter Ludwig Baumann has remained undiminished in its relevance, as it calls for respect for all soldiers who desert e.g. in the current Ukrainian war because they refuse to commit human rights violations.

We are sure that your film will have a high relevance beyond Germany and should attract international interest among members of peace and human rights NGOs.

This is why we will gladly point your film in an English subtitled version out to our member organisations, share your information sheet with them and publish it on our website.

Yours sincerely



Alexia Tsouni
President of the European Bureau for Conscientious Objection

KURZINHALT / SYNOPSIS

DIE LIEBE ZUM LEBEN

KURZINHALT

Über den Mut zu Desertieren, die Kraft des Sich-Treu Bleibens und eine Vision, die die Bundesrepublik verändert hat. Ein Film mit Ludwig Baumann über den langen Weg zur Rehabilitierung der 30.000 zum Tode verurteilten Wehrmachtsdeserteure.

Eine Hommage an die Menschlichkeit und gegen den Krieg.

SYNOPSIS

30. 000 Deserteure wurden in Deutschland während des 2. Weltkriegs zum Tode verurteilt. Einer von ihnen ist Ludwig Baumann. Er überlebt Todesstrafe, KZ und Ostfront. Aber selbst nach dem Krieg behält die Todesstrafe ihre Gültigkeit.

Er kämpft 12 Jahre mit fast übermenschlichen Kräften auf allen gesellschaftlichen und politischen Ebenen für die Aufhebung aller Strafen gegen Deserteure. Schließlich ist er erfolgreich: 2002 – fast 60 Jahre nach Kriegsende – werden die Todesurteile endlich aufgehoben.

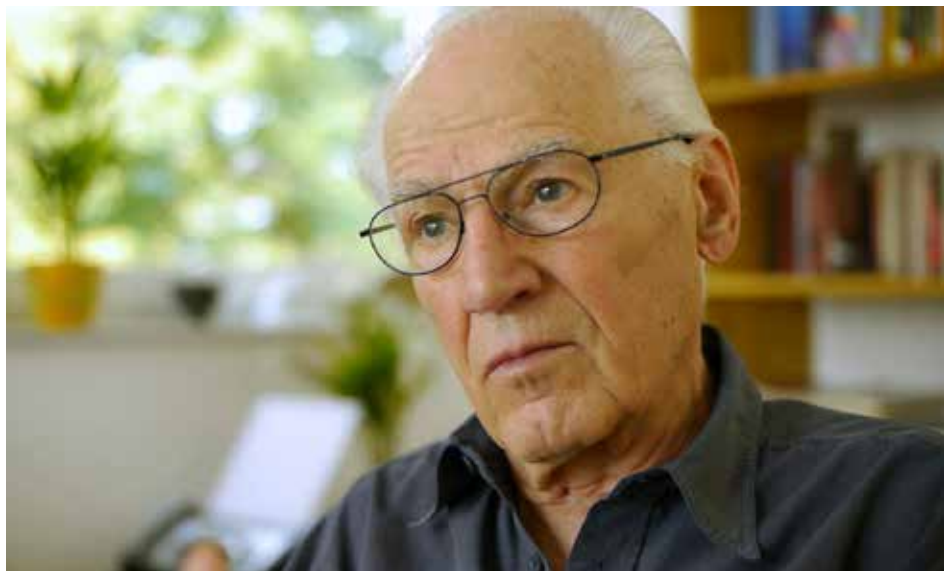
Im Film erzählen Ludwig Baumann selbst, sowie die Unterstützerin und Freundin Ursula Prahm, der Historiker Detlef Garbe und die damalige Justizministerin Herta Däubler-Gmelin über ihre Begegnungen und den Kampf Ludwigs Baumanns.

Der Film gibt Einblick in die Tiefen der Nazi-Militär-Justiz, die ablehnende Haltung gegenüber Deserteuren in der Nachkriegszeit und die Langsamkeit von politischem Wandel, ein Wandel, den es ohne Ludwig Baumann nicht gegeben hätte. Ein beeindruckendes filmisches Porträt von Ludwig Baumann und ein ver-söhnlicher und mutmachender Film.

LUDWIG BAUMANN

1921 Hamburg – 2018 Bremen

„Ich sollte ein Hamburger Junge werden.“ 1921 kommt Ludwig Baumann in Hamburg als Sohn eines Tabakgroßhändlers zur Welt. Er macht eine Maurerlehre. Es folgt die Einberufung zur Marine, 1942 wird er in Bordeaux stationiert. Dort gibt es Kontakte zum französischen Widerstand, die Ludwig und seinem Freund im August 1942 zur Desertion verhelfen. „Wir wollten keine Verbrechen begehen. Wir wollten einfach leben. Dass wir so gesprochen haben, daran kann ich mich noch ganz genau erinnern.“ Kurz nach der Desertion werden sie verhaftet und in Bordeaux in einer kurzen Verhandlung zum Tode verurteilt. Der Vater hat Beziehungen zum Obersten Kommandanten der Marine. Ludwig und sein Freund werden zu 12 Jahren Zuchthaus nach dem Krieg „begnadigt“. Dies wird den beiden aber nicht mitgeteilt und so erwarten sie in der Todeszelle 10 Monate lang jeden Morgen ihre Hinrichtung. Es folgen KZ Esterwegen, Wehrmachtszuchthaus Torgau, Einsatz an der Ostfront. Ludwig überlebt, der Freund nicht.



Ludwig Baumann

Kriegsende und Rückkehr Ende 1945 nach Hamburg. „Ich dachte, jetzt sieht man doch, dass wir richtig gehandelt haben. Das Gegenteil war der Fall. Ich wurde wieder und wieder zusammengeschlagen, wenn ich mich als Deserteur zu erkennen gab.“ Ludwig Baumann flieht in den Alkohol, mit anderen vertrinkt er in drei Jahren das ganze Vermögen seines Vaters. Arbeit als Vertreter, er heiratet nach Bremen, es kommen sechs Kinder auf die Welt, nach dem Tod seiner Frau muss Ludwig die Kinder alleine großziehen. „Die Verantwortung für die Kinder hat mich gerettet.“

Als in den 80er Jahren die ersten kleinen Deserteurdenkmäler errichtet werden, wird ihm deutlich, dass seine eigene Geschichte eine Relevanz hat und er findet aus dem Alkohol zurück ins Leben. Er initiiert die 1990 gegründete Bundesvereinigung der Opfer der NS-Militärjustiz aus wenigen noch lebenden Deserteuren und hochrangigen Wissenschaftlern. Ludwig wird als Vorsitzender und selbst Betroffener das „Gesicht der Bundesvereinigung“ in der Öffentlichkeit. Seine Vision, dass die Urteile aufgehoben werden müssen und den Deserteuren ihre Würde wiedergegeben werden muss, lässt ihn mit fast übermenschlichen Kräften arbeiten. Er hat Kontakt zu allen Politikern, zu den Medien, ist in Talkshows, im Radio, in den Zeitungen. So wandelt sich die öffentliche Meinung gegenüber den Wehrmachtsdeserteuren- aus Ablehnung wird Verständnis und Zustimmung.

LUDWIG BAUMANN

12 Jahre wird es dauern, bis die Urteile endlich per Gesetz aufgehoben sind. Zu viele politische Kräfte wehren sich gegen die Aufhebung: Die CDU/CSU, die an der Regierung sind, ehemalige Wehrmichtsrichter in hohen Positionen, die Soldatenverbände, die Bundeswehr.

Ein jahrelanger nervenaufreibender Politkrimi, doch Ludwig Baumann gibt nicht auf. Er ist der bekannteste Deserteur des 2. Weltkrieges. „Ein Deserteur jagt die Politik“ betitelt ihn die ZEIT. 1998 wird er für den Friedensnobelpreis nominiert, er bekommt den Aachener Friedenspreis und andere Preise verliehen- das Bundesverdienstkreuz lehnt er ab.

Ludwig Baumann ist ein Kämpfer. Menschlich, ehrlich, charmant gelingt es ihm die Menschen zu erreichen. Dass sich die politische Haltung gegenüber dem 2. Weltkrieg ändert, daran ist er maßgeblich beteiligt. Der Beschluss des Bundestages 1997 „Der 2. Weltkrieg war ein Angriffs- und Vernichtungskrieg, ein von Deutschland verschuldetes Verbrechen.“ Zum ersten Mal wird die Schuld Deutschlands eingestanden. „Das war unser größter Verdienst, den wir mit erreicht haben.“

2002 werden die Wehrmichtsdeserteure per Gesetz rehabilitiert. Die letzten Urteile der NS-Militärjustiz werden dank Ludwig Baumann 2009 aufgehoben.

Die Schattenseiten: erst der Alkohol und dann der Kampf um die Rehabilitierung – sie haben einen hohen persönlichen Preis. Ludwig Baumann hat viel zu wenig Zeit für seine Kinder und Enkelkinder. Diese haben sehr darunter gelitten und das schmerzt ihn, dass er ihnen nicht gerecht werden konnte.

Ludwig Baumann ist bis in sein 95. Lebensjahr hinein unermüdlich unterwegs, spricht vor Schulklassen, initiiert die Ausstellung zur Wehrmichtsjustiz, die seit 2007 in über 50 Städten international unterwegs ist, spricht an allen Ausstellungsorten. Er initiiert das Deserteurdenkmal in Hamburg das 2015 im Beisein von Ludwig Baumann mit Olaf Scholz als Hamburger Bürgermeister eingeweiht wird. Vielerorts setzt er sich streitbar für das richtige Gedenken an die Opfer der NS-Militärjustiz ein.

Sein Leben ist von den Traumata aus der Todeszelle durchdrungen. Glück gibt es für ihn nur in wenigen Momenten in der Natur. Im Alter werden die Traumata stärker. Ludwig Baumann stirbt mit 96 Jahren nach kurzer Krankheit 2018 in Bremen.



Ludwig Baumann

INTERVIEW MIT ANNETTE ORTLIEB

AUTORIN, REGISSEURIN UND PRODUZENTIN

WODURCH UND WANN SIND SIE AUF LUDWIG BAUMANN AUFMERKSAM GEWORDEN UND WIE ENTSTAND DIE IDEE EINEN FILM ÜBER IHN ZU DREHEN?

Ich habe Ludwig Baumann Anfang der 1990er Jahre kennengelernt, als ich politische Bildungsarbeit für Zivildienstleistende gemacht habe. Er war als Referent eingeladen. Ich habe ihn vom Bahnhof abgeholt und wir sind über Land zum Tagungshaus gefahren. Nach einer Weile sagte Ludwig mit Blick auf das wogende Gras am Straßenrand: „Annette guck mal, wieviel Kraft muss ein Grashalm haben, damit er sich immer wieder aufrichtet.“ Dieses Bild hat mich so fasziniert, dass es mich nicht mehr losgelassen hat. Ich war verblüfft, wie jemand, der so viel Schreckliches erlebt hat, eine so feine Wahrnehmung haben kann. Die Idee einen Film über ihn zu machen, entstand erst viele Jahre später, nachdem die letzten Urteile der Wehrmachtsjustiz 2009 aufgehoben worden waren und er sein Lebensziel erreicht hatte. Mir kam das „Grasbild“ wieder in den Sinn und die Zeit schien mir gekommen, einen Film mit ihm zu machen. 2012 haben wir die Materialsicherung gedreht, damals war er schon über 90 Jahre alt.



Foto Xavier Ballester

Annette Ortlieb

WAS HAT SIE BESONDERS AN IHM FASZINIERT?

Seine Widerständigkeit, seine Überzeugtheit und seine Vision, dass die Wehrmachtsjustizurteile gegen die Deserteure aufgehoben werden müssen und welche Kraft er für diesen Kampf entwickelt hat. Erst die Gründung der Bundesvereinigung der Opfer der NS-Militärjustiz, die er initiiert hatte, hat die Voraussetzung geschaffen, dass er in den folgenden Jahren es schließlich geschafft hat, dass sich die gesellschaftliche und politische Haltung gegenüber den Deserteuren grundlegend verändert hat – von einer Diskriminierung und Ausgrenzung hin zur Anerkennung ihres richtigen Handelns. Durch seine große Ehrlichkeit, verbunden mit seinem Charme und seiner Liebenswürdigkeit, hat er die Menschen erreicht und das Interesse der Medien an dem Thema und an ihm war wirklich sehr groß. Aber vor allem die Größe seiner Vision, dass alle Urteile aufgehoben werden müssen und alle Verurteilten gesetzlich rehabilitiert werden müssen, hat mich zutiefst beeindruckt.

INTERVIEW MIT ANNETTE ORTLIEB

AUTORIN, REGISSEURIN UND PRODUZENTIN

Außerdem besaß er ein großes Gerechtigkeitsempfinden, woraus sich viele Aktionen von zivilem Ungehorsam entwickelten. Er hatte immer dicke Filzstifte dabei und hat oft Wände beschrieben mit „Deutschland, raus aus der Nato“ oder „Ami go home“ bei den amerikanischen Kasernen. Solange noch die Wehrpflicht bestand, ist er immer am Bremer Bahnhof gewesen, um den Rekruten von seinem Schicksal zu erzählen und ihnen mitzugeben: „Lasst Euch nicht von Kriegen missbrauchen. Ihr habt das Recht Nein zu sagen.“ Was ihm ein Hausverbot bei der Bundesbahn einbrachte, gegen das er bei Gericht durch alle Instanzen gegangen und letzten Endes Recht bekommen hat. Und auch wie ehrlich und offen er mit seinen Problemen sowohl persönlich als auch familiär umgegangen ist, war für mich beeindruckend.



Foto R. Rospek

Ludwig Baumann

WOHER NIMMT LUDWIG BAUMANN DIE KRAFT UND DIE ENTSCHLOSSENHEIT, ZU DESERTIEREN UND DANN ÜBER FAST ZWEI JAHRZEHNTE FÜR DIE REHABILITIERUNG DER WEHRMACHTSDESERTEURE ZU KÄMPFEN?

Das war für mich eine ganz wesentliche Frage: Woher nimmt er diese Kraft? Zum einen seine tief empfundene Menschlichkeit, die ihn von Anfang an an diesem Eroberungskrieg zweifeln ließ, weil er die Vertreibung der Menschen in den besetzten Ländern abgelehnt hat. Als er einberufen wurde, hat er kleine Sabotageaktionen durchgeführt und hat sich gegen unsinnige Befehle seiner Vorgesetzten gewehrt und sich verweigert. Seine Widerständigkeit zeigte sich auch darin, dass er das System immer wieder klug unterlaufen hat. Der zweite – viel wesentlichere – Aspekt ist seine Traumatisierung durch das Todesurteil und die Zeit in der Todeszelle, die ihn Zeit seines Lebens verfolgt und geprägt hat. Das Unrecht und die Stigmatisierung, die ihm widerfahren sind, sind die großen Triebfedern seines Handelns. Wobei er sich immer für die Rehabilitierung aller Wehrmachtsjustizopfer eingesetzt hat, nicht nur für die Deserteure und eben nicht nur für die eigene Rehabilitierung.

WELCHE SCHWERPUNKTE HABEN SIE BEI DER GESTALTUNG DES FILMS UND DER AUSWAHL DES FILMMATERIALS GESETZT?

Die Grundstruktur des Films ist seine Lebensgeschichte, die ich bis zu seinem Tod erzähle und damit verwoben sind die Themen Zweiter Weltkrieg, Militärjustiz, Desertion und die Stigmatisierung der Deserteure nach Kriegsende sowie die Jahre nach der Wende. Bei der visuellen Gestaltung war es mir wichtig, die unausgesprochenen emotionalen Ebenen darzustellen. Ein Umgang mit Traumata ist, die Gefühle völlig abzuspalten und in völliger Erstarrung zu leben, um überhaupt überleben zu können. Wir hatten unglaubliches Glück, dass wir genau zum richtigen Zeitpunkt die Winterbilder einfangen konnten, die diesen Aspekt perfekt visualisieren. Und was die Wehrmachtsverbrechen betrifft, befand sich ja auch die deutsche Gesellschaft bis in die 1990er Jahre – eigentlich bis zur Wehrmachtsausstellung 1995 – in einer Erstarrung, weil die Verbrechen der Wehrmacht nicht wahrgenommen werden wollten.

INTERVIEW MIT ANNETTE ORTLIEB

AUTORIN, REGISSEURIN UND PRODUZENTIN

Und erst danach bricht das Eis auf, so wie im Film. Und ich wollte natürlich das Bild des Grashalms aufgreifen, um die Situation der Deserteure im Allgemeinen zu versinnbildlichen, das Ausgesetzt-Sein und Verloren-Sein. Diese Ebenen und Bilder werden durch das Sounddesign und die komponierte Musik wesentlich mitgestaltet.

Ludwigs Kampf wurde in der damaligen Zeit von vielen als Politkrimi wahrgenommen, aber wie bebildert man das im Nachhinein? Zum Glück bin ich im Staatsarchiv in Bremen auf sehr viele Artikel gestoßen und konnte die Collagen für den Film zusammenstellen.

Die eingefügte assoziative Kommentarebene hat verschiedene Facetten. Sie greift meine Begegnungen mit Ludwig auf, stellt Fragen, die ich ihm nicht mehr stellen konnte, und sie hinterfragt meine eigene Haltung zu Desertion, die eine gesellschaftliche ist. Damit möchte ich den Zuschauenden eine Brücke zu diesem Thema bauen.



Ursula Prahm, Ludwig Baumann

IHRE PROTAGONIST*INNEN HABEN ALLE EIN BESONDERES VERHÄLTNIS ZU LUDWIG BAUMANN...

Bei den Protagonist*innen ist es mir immer sehr wichtig, dass sie neben einer inhaltlichen auch eine persönliche Ebene transportieren. Seine langjährige Freundin Ursula Prahm hat Ludwig bei vielen Terminen begleitet, insbesondere wenn sie wusste, dass es für ihn emotional schwierige Treffen waren. Sie hat ihn aber auch mit Kuchen versorgt und sie hat ihm immer wieder ein Gefühl von Zuhause vermittelt. Ich schätze ihre Art sehr, tradierte Dinge zu hinterfragen und dann auf menschliche Art genau auf den Punkt zu bringen! Detlef Garbe habe ich ausgewählt, weil beide so lange zusammengearbeitet haben. Er ist Historiker und hat die KZ-Gedenkstätte Neuengamme aufgebaut und geleitet und hat sehr viel zum Thema Militärjustiz gearbeitet. Mir war der Aspekt der Militärjustiz sehr wichtig. Es war mir eine Herzensangelegenheit zu zeigen, dass all die jungen Männer umgebracht wurden, nur weil sie leben und nicht kämpfen wollten. An sie will ich erinnern. Bei Frau Däubler-Gmelin, der damaligen SPD-Justizministerin hatte ich das Glück, mit ihr eine Protagonistin zu haben, die an der politischen Seite der Geschichte aktiv beteiligt war und mit Ludwig Baumann in herzlichem und regen Austausch stand. Sie hat sofort zugestimmt, für den Dreh aus Süddeutschland nach Berlin zu kommen.

INTERVIEW MIT ANNETTE ORTLIEB

AUTORIN, REGISSEURIN UND PRODUZENTIN

WIE WAR IHRE ZUSAMMENARBEIT MIT LUDWIG BAUMANN?

Ludwig selbst hat ganz klare Bedingungen gestellt: Ich durfte nicht mit seinen Kindern arbeiten und er wollte bis auf die Szenen beim Kaffeetrinken mit Ursula, keine Begleitung in seinem persönlichen Umfeld. Damals, mit seinen über 90 Jahren, war er noch sehr engagiert, er hatte allein in drei Monaten bundesweit 17 Veranstaltungen – wie er nicht ohne Stolz erwähnte. Er saß im Ausschuss für das Hamburger Deserteurdenkmal, auch viele weitere Engagements waren ihm ein großes Anliegen. Seine Kräfte waren altersmäßig begrenzt und so hatte er wenig Kapazitäten für Dreharbeiten zur Verfügung. Sein hoher Kontrollbedarf, den ich auf seine Traumata zurückführe, hat zu dem wenigen Drehmaterial, das wir mit ihm erstellen konnten beigetragen. Bei den Dreharbeiten selbst war er sehr liebenswert zu uns im Team....

WELCHES KONZEPT HABEN SIE BEI DER AUSWAHL DER FOTOS VERFOLGT?

Durch historische Fotos oder auch Fotos aus der Kinderzeit kommt man den Menschen einfach näher als nur mit Worten. Aus der Kinderzeit und aus der Kriegszeit gibt es von ihm leider keine Fotos mehr. Aber in den Fotos mit seinen Kindern erkennt man seine psychische Abwesenheit sehr gut, das sind die Jahre in denen er „dem Alkohol verfallen war“ wie er selbst sagte. Seine Augen sind leer, wenn er seine Kinder anschaut.

Ich wollte auf keinen Fall Kriegsfotos zeigen. Es hat mir zutiefst widerstrebt, die verurteilten Deserteure aus den Augen der Täter zu zeigen. Sie zeigen, wie Deserteure erschossen werden oder aufgehängt worden waren. Diese Bilder dienten der Abschreckung. Insgesamt gibt es zur Militärjustiz leider nur sehr wenig Material, aber ich wollte unbedingt vermeiden, den Fehler der deutschen Medien zu begehen und Bilder auf Kosten der Opfer verwenden. Zum Glück habe ich im Archiv in Bordeaux Fotos gefunden, die den Blick auf die deutschen Besatzer zeigen und in Österreich Fotos, die die Perspektive des Opfers auf die Täter aufgreifen.

SIE BRINGEN MIT IHREN PERSÖNLICHEN REFLEXIONEN IM FILM EINEN WEIBLICHEN BLICK AUF DAS SCHICKSAL VON LUDWIG BAUMANN EIN. WIE WICHTIG IST IHNEN DIESER ASPEKT?

Bei meiner Recherche zum Film, bei der ich mich auch auf internationaler Ebene mit dem Thema Krieg, Kriegsdienstverweigerung und Desertion beschäftigt habe, hat es mich zutiefst erschreckt, dass das gestaltende Element der Menschheitsgeschichte das Militär und die Kriege sind. In einer Dimension, die uns überhaupt nicht klar ist. Es ist mir sehr wichtig, dass ich als Frau dieses Thema bearbeite, weil ich eine ganz andere Sicht darauf habe. Frauen sind viel lebensbejahender und nicht so Testosteron gesteuert wie Männer– um es prägnant zu sagen. Mit Krieg ist kein Frieden zu erreichen und die Aktualität, die das Thema Krieg, Kriegsdienstverweigerung und Desertion wieder bekommen hat, ist erschreckend. Diese absolute Zeitlosigkeit deutlich zu machen, hatte für mich eine große Relevanz. Mein weiblicher Blick auf sein Schicksal ist auch der Versuch zu verstehen und zu erklären, wie solche Traumata ein ganzes Leben beherrschen und zerstören können – und Ludwig zerstört hätten, hätte er nicht seine Vision, sein Lebensziel gehabt.

INTERVIEW MIT ANNETTE ORTLIEB

AUTORIN, REGISSEURIN UND PRODUZENTIN

WAS WAR DIE GRÖSSTE HERAUSFORDERUNG BEI DER REALISIERUNG DES PROJEKTS?

Interessanterweise nicht die Finanzierung – sie ist mir ganz ohne Fernsehbeteiligung gelungen, was wirklich ein kleines Wunder ist und die große Wertschätzung für Ludwig Baumann und seine Geschichte zeigt. Die größte Herausforderung war tatsächlich Ludwig selbst, der damals keine Nähe zulassen konnte. Das war hart. Aus der Fülle und Größe der Themen das herauszufiltern, was ich erzählen wollte, war eine große Aufgabe. Die große Diskrepanz beim Material insgesamt war ständig die, dass es einerseits viel zu viel gab – eine Unmenge von Presseberichten, Parlamentsunterlagen, Briefwechseln zu Ludwigs Kampf und andererseits viel zu wenig Persönliches. Durch Ludwigs Tod, der ein paar Jahre zurücklag, war auch bei Ursula Prahm, die über 80 Jahre alt ist, die Lebendigkeit der Erinnerungen mit Ludwig verblasst. Das war sehr schade.

Aber die größte Herausforderung war letztendlich, dass Ludwig durch seine traumatischen Erlebnisse immer unbedingte Kontrolle über alles haben wollte und sein persönliches Empfinden und sein Umfeld konsequent geschützt hat. Und ich habe erst nach Abschluss der Arbeit und seinem Tod wirklich verstanden, wie sehr dieses Trauma sein ganzes Leben bestimmt hat. Doch unabhängig davon, dass es schwierig war, bin ich unendlich froh, dass wir seine außergewöhnliche Persönlichkeit und die geschichtliche Bedeutung seiner Arbeit mit dem – auf seine Art sehr persönlichen – Film würdigen können.

Das Interview führte Boris Bandhold



Dreharbeiten in Berlin

Fotos Xavier Ballester

DIE DREI WEITEREN PROTAGONIST*INNEN

URSULA PRAHM, BREMEN

Langjährige Friedensaktivistin, Freundin und Wegbegleiterin von Ludwig Baumann

Ursula Prahm und Ludwig Baumann lernen sich bei antimilitaristischen Demos in den 1980er Jahren kennen. Ursula Prahm lebt mit ihrer Familie im selben Stadtteil in Bremen und langsam entwickelt sich eine intensive Freundschaft zwischen beiden, die bis zu Ludwig Baumanns Tod 2018 besteht. Ursula Prahm ist kritische Unterstützerin seiner Vorhaben und der Entwicklung seiner Strategien „Das fand ich sehr spannend, aber manchmal konnte ich einfach nicht mehr zuhören.“ Er kommt gerne zu ihr. „Wenn Ludwig kam, brachte er oft was Grünes mit. Einmal einen winzig kleinen Kaktus und jetzt steht er hier bei mir schon über 20 Jahre.“ Für Ludwig war Ursula immer „meine beste Freundin“.



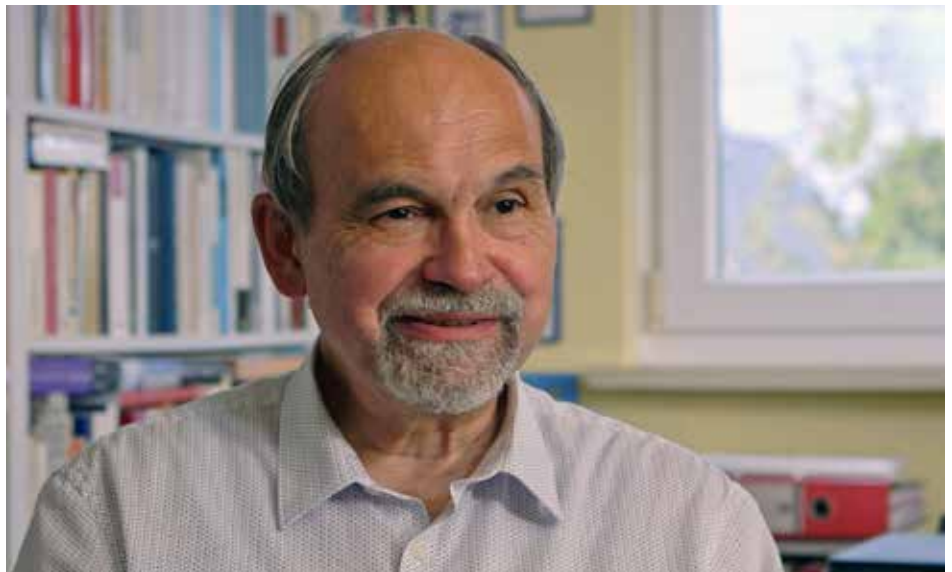
Ursula Prahm

PROF. DR. DETLEF GARBE, HAMBURG

Historiker, langjähriger Leiter der KZ-Gedenkstätte Neuengamme und der Stiftung Hamburger Gedenkstätten, Ehrenprofessor der Stadt Hamburg.

Detlef Garbe ist in den 1980er Jahren in erinnerungspolitischen Initiativen engagiert und lernt Ludwig Baumann 1988 auf einer Tagung kennen und schätzen. Ludwig Baumann holt ihn in den wissenschaftlichen Beirat der Bundesvereinigung der Opfer der NS-Politik. Seit der Gründung der Bundesvereinigung bis heute arbeitet Detlef Garbe mit an deren Aufgaben und Zielen. Darüber hinaus setzten Ludwig Baumann und er sich bundesweit für das richtige Gedenken ein, wofür es teilweise - vor allem nach der Wende - sehr viele Widerstände zu überwinden galt. Er war ein besonders naher Wegbegleiter und lebenslanger Gefährte von Ludwig Baumann. „Ludwig war Radikalpazifist. Er hat in großen politischen Zusammenhängen gedacht und gehandelt. Dieser weite Blick war sehr besonders.“

DIE DREI WEITEREN PROTAGONIST*INNEN



Detlef Garbe

PROF. DR. HERTA DÄUBLER-GMELIN, DUSSLINGEN UND BERLIN

Juristin, langjährige SPD-Fraktionsvorsitzende und spätere SPD-Justizministerin

„Ich hatte in meinem Studium in den 60er Jahren schon viel mit ungesühnter Nazijustiz zu tun und so war es zwangsläufig, dass Ludwig Baumann und ich zusammengetroffen sind.“ Die ehemalige SPD-Justizministerin und Ludwig Baumann lernen sich Ende der 1980er Jahre auf einer Tagung kennen. Herta Däubler-Gmelin ist fasziniert von Ludwig Baumann. Beide stimmen völlig darin überein, dass die Urteile der NS-Militärjustiz aufgehoben werden müssen. Als Stellvertretende SPD-Vorsitzende im Bundestag unterstützt sie dieses Vorhaben nach Kräften und es entsteht ein enger freundschaftlicher Briefkontakt zwischen Herta Däubler-Gmelin und Ludwig Baumann.



Fotos Xavier Ballester

Herta Däubler-Gmelin

STATEMENTS MUSIKKOMPOSITION, SOUNDDESIGN UND BILDGESTALTUNG

MUSIKKOMPOSITION ANDRÉ FELDHAUS

Ich habe mich bei der Komposition zum einen an Ludwigs Charakter orientiert, der zunächst vielleicht etwas sperrig und für die Musik nicht besonders greifbar wirkt, im Inneren aber eine große Wärme spüren lässt und einen Willen, den ich versucht habe, klanglich hervorzuholen. Zum anderen gab der Film auch einige thematische Leitfäden vor: Der Schmerz und die erlebte Gewalt sollten ein eigenes klangliches Thema haben, ebenso der Kampf und das Abmühen an der zunächst nicht erfolgenden Anerkennung und der letztendliche große Erfolg.

Starke Wirkung hatten auf mich sofort die Bilder und Töne von den Originalschauplätzen des Krieges, an denen gedreht worden war, ebenso die assoziativen Naturaufnahmen. Sie bildeten Pole, von denen ich mich musikalisch anziehen oder abstoßen lassen konnte. Auch die in Ludwig spürbare Kraft und seine Sehnsucht danach, die Welt zu einem gerechteren Ort werden zu lassen, fand ich durchweg inspirierend für das Herausarbeiten musikalischer Themen.

Die Setzung der Stimmung war in diesem Film nicht ganz einfach, denn sie bewegt sich in einem Spagat zwischen Verfolgung, Bedrohung und jahrzehntelanger Zurückweisung auf der einen und Ludwigs fast unermüdlichem Einsatz für Gerechtigkeit und einer schließlichen späten Anerkennung auf der anderen Seite. Mir war sehr wichtig, dass Ludwigs Liebe zum Menschsein unter dem Strich durchkommt, auch wenn nicht unbeträchtliche Teile seines Lebens stark vom Schrecken des Krieges geprägt waren. Diese dunklen Teile in all ihrer Grausamkeit – auch als Antrieb für Ludwigs späteres Handeln – musikalisch klar zu definieren und trotzdem seine Liebe zum Leben, die der Titel ja auch benennt, zum Klingen kommen zu lassen, das war mir wichtig und gleichzeitig bei diesem Film die große Herausforderung.



Annette Ortlieb mit André Feldhaus

STATEMENTS MUSIKKOMPOSITION, SOUNDDESIGN UND BILDGESTALTUNG

SOUNDDESIGN ANDERS WASSERFALL

Vor allem hat mich Ludwigs erstaunliche Geschichte inspiriert und wie er weiterhin eine Inspiration für kommende Generationen ist.

Um an umfangreiche, interessante Variationen von Aufnahmen für den Film zu gelangen, haben Annette und ich vor Beginn der Postproduktion gemeinsam den alten U-Bootbunker Valentin in Bremen besucht. Dort haben wir diverse Sounds wie das Tropfgeräusch von Wasser auf Beton, das Knarren des Gebäudes und das Klirren von Metallobjekten aufgenommen. Die Sounds klangen aufgrund des Halls im Bunker sehr speziell und hatten unterschiedliche Facetten. Mal eindringlich, mal gewaltig, dann grandios. Teile dieser Geräusche sind in dem Film zu hören.

Später habe ich dann den Dialogschnitt angefertigt. Nachdem ich damit fertig war, habe ich mich mit Annette zusammengesetzt, um ein Sounddesign-Konzept für den Film zu entwickeln. Die Idee hinter dem Konzept war es, über die verschiedenen emotionalen Zustände von Ludwig nachzudenken und wie wir diese durch Sound darstellen könnten. Eis und Wind wurden zu wichtigen Elementen für die auditive Erzählung im Film.

BILDGESTALTUNG ROBERT FALCKENBERG

Ich habe mich ganz bewusst so wenig wie möglich mit dem bisher gedrehten Material auseinandergesetzt, und dann versucht aus Erzählungen von Annette den Hauptprotagonisten zu erfassen. Um sozusagen aus ihrem Bild von Ludwig die Ideen für die formale Bildgestaltung des Films zu entwickeln.

Zwar ist die Inspiration für Bilder bei meiner dokumentarischen Arbeit meistens sehr im Moment begriffen. Aber sicherlich hatte der Inhalt- die persönliche Geschichte Ludwigs und der historische Kontext - durch das Unterbewusste auch einen großen Einfluss auf meine Kameraarbeit.

Wichtig ist für mich immer der Spaß an der Arbeit. Das Projekt hat mich von Anfang an begeistert und dann braucht es beim Dreh Konzentration und Offenheit um zu guten Ergebnissen zu kommen.



Robert Falckenberg und Annette Ortlieb



Fotos Xavier Ballester

VITA ANNETTE ORTLIEB

Auf Sylt geboren

Studium Erziehungswissenschaften Universität Münster

Kultur-, Bildungs- und PR-Arbeit in Bremen

Langjährige Beisitzerin der Bundesprüfstelle für jugendgefährdende Medien

Seit 2003 freiberufliche Filmmacherin: Autorin, Regisseurin und Produzentin

Längere und kurze Dokumentarfilme mit Festivalsauswertung und Publikumspreisen

Besonders Wertvoll der Filmbewertungsstelle für Marga und der Wal

Super 8 Filme und experimentelle Kurzfilme mit Festivalsauswertung und Preisen

Dokumentarische Auftragsarbeiten für Museen und Archive

Mitarbeit Buch, Regie- und Produktionsassistenzen bei Dokumentar- und Spielfilmen

Ausstellungstätigkeiten

Mitglied der AG DOK



Foto Xavier Ballester

Annette Ortlieb

FILMINFOS

FILMANGABEN

Produktion: INSELTÖCHTERFILM

Produktionsjahr 2023

Lauflänge: 63 min.

Format: DCP

Ton: Dolby Surround

MIT

Ludwig Baumann

Ursula Prahm

Prof. Dr. Detlef Garbe

Prof. Dr. Herta Däubler-Gmelin

CREDITS

Buch, Regie und Produktion

Annette Ortlieb

Bildgestaltung

Robert Falckenberg

Bildgestaltung Dreharbeiten mit
Ludwig Baumann

Susanne Hensdiek | Annette Ortlieb

Ton

Jann Grot | Silvio Naumann

Montage

Margot Neubert-Maric

Komposition Musik

André Feldhaus

Sprecherin

Ulrike Knospe

Sounddesign und Tonmischung

Anders Wasserfall

Colourgrading

Andreas Hellmanzik

Dramaturgische Beratung

Oliver Rauch

Rechtsberatung

Jule Körperich

Beratung Archivmaterial

Monika Preischl

Transkription

Mareike Müller

Setfotografie

Xavier Ballester

Titeldesign

Daniela Gibbe

Digitale Bildbearbeitung

Stefan Otterpohl

Setfahrerin

Hille Ahlers

FÖRDERUNGEN | IPRESSUM

GEFÖRDERT VON

nordmedia – Film- und Mediengesellschaft Niedersachsen/Bremen

MOIN Filmförderung Hamburg Schleswig-Holstein

Kooperationspartner Landeszentrale für Politische Bildung Hamburg

Senator für Kultur Bremen

Filmbüro Bremen e.V.

Waldemar Koch Stiftung Bremen

Heinrich Böll Stiftung Bremen

Rosa Luxemburg Stiftung Berlin



Der Senator für Kultur



Heinrich Böll-Stiftung Bremen



FÖRDERUNG VERTRIEB

nordmedia – Film- und Mediengesellschaft Niedersachsen/Bremen

LINKS

inseltoechterfilm.de

[filmbüro](#)

nordmedia – Film- und Mediengesellschaft Niedersachsen/Bremen

[Bundesvereinigung der Opfer der NS-Militärjustiz](#)

[connection](#)- internationale Arbeit für Kriegsdienstverweigerer und Deserteure

[EBCO](#) European Bureau for Conscientious Objection Brüssel

IMPRESSUM

INSELTÖCHTERFILM

Annette Ortlieb

Scharnhorststr. 147

28211 Bremen

0421/231081

0159 0117 1521

ortlieb@nord-com.net

Alle Foto-Rechte liegen bei © INSELTÖCHTERFILM